



viadonau Homebase

Als eine Stadt deren Lebensqualität regelmäßig als weltweit führend anerkannt wird, verfügt Wien über ein reiches Erbe an Architektur, kulturellen Einrichtungen und öffentlichem Raum, die zusammen ein zugleich ausgeglichenes aber auch vielseitiges, städtisches Gefüge bilden. Dieser urbane Raum hat sich zu einer dynamischen und zukunftsorientierten Stadt entwickelt, ohne an Authentizität zu verlieren. Die Donau hat über die Jahrhunderte diese Entwicklung mit ihrem eigenen Wandel begleitet und dadurch wichtige Ingenieursbauwerke geprägt. Zugleich gehörte sie natürlich schon immer zu einem der bedeutendsten Flusssysteme Europas, wenn nicht sogar der Welt. In diesem Kontext sehen wir, als Architekten und Gestalter, die wichtige und verantwortungsvolle Rolle der viadonau, diesen einzigartigen Teil österreichischer und europäischer Landschaft zu verwalten, erhalten und innovativ weiter zu entwickeln.

Entsprechend repräsentativ soll die Architektur dieses Entwurfs die Werte und die damit einhergehende Aufgabe und Verantwortung der viadonau durch dessen klare Präsenz auf dem Wasser elegant und zugleich vertraut widerspiegeln. Darüber hinaus sollte er den höchsten Standard an Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit, hinsichtlich flexiblen und anpassungsfähigen Arbeitswelten, erreichen können.

Der neue Hauptstütz sollte die viadonau als integraler Bestandteil des Flusses präsentieren, auch insofern dass er den Naturkräfte dieser Wasserlandschaft ausgesetzt sein wird. In diesem Zusammenhang sehen wir die Herausforderung ein robustes und widerstandsfähiges Gebäude zu konzipieren, das nicht nur die Fluktuation in der Gestaltung von Arbeitswelten, sondern auch die Zeit und die Effekte des Klimawandels gut überleben kann.

Ein Ensemble von Baukörpern

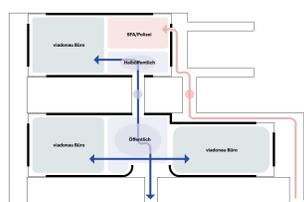
Wir haben ein Konzept entwickelt das mehrere Volumina zusammen in ein vernetztes Ensemble an Gebäuden vereint. Dies löst nicht nur die Ausrichtung der Schiffe auf, sondern ermöglicht auch zugleich eine interaktive Symbiose zentraler und verbindender Aufenthaltsflächen mit den vielseitigen Arbeitsflächen, welche bestimmt durch unterschiedliche Blickbezüge, Orientierungen und Beziehungen zur umliegenden Landschaft in stetiger Kommunikation zueinander stehen.

Im Zentrum dieses Ensembles sitzt der Wassergarten, der die in Wien verbreitete Hof Typologie auf dem Wasser neu interpretiert um hier einen vom Kai versteckten, intimen Freiraum mit satten Wasserpflanzen für die Mitarbeiter der viadonau zu schaffen. Aufgrund seiner Funktion als zentraler Treff- & Orientierungspunkt, wirkt die Bewegung zwischen den zwei Schiffen mehr wie ein Ereignis als ein herkömmlicher Übergang zwischen zwei Gebäuden. Des Weiteren ist die Setzung der Volumen stark von einem Gleichgewicht zwischen Geschlossen- und Offenheit geprägt, mit sehr kompakten Baukörpern, die zurückspringen um Platz für großzügige, gartenartige Terrassen und Zwischenräume, die für alle Mitarbeiter als auch Gäste der neuen viadonau Homebase zugänglich sind, zu generieren. Diese "monolithische Offenheit" schafft eine auf besondere Art ikonische aber auch zurückhaltende Präsenz auf der Donau.

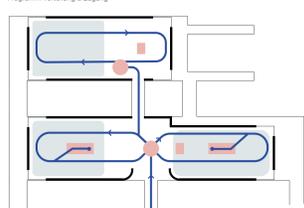
Fassade und Gestaltung

Zur besseren Einbettung in den städtischen Kontext wurde die Fassade überarbeitet um einen mehr urbanen, schlichtes und zeitloses Gebäudeensemble zu schaffen, dessen Materialisierung aus Glas und Metall stärker an Unternehmensarchitektur erinnert, ohne dass es weniger zugänglich oder einladend wirkt.

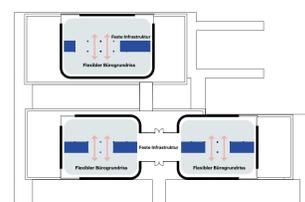
Organisation



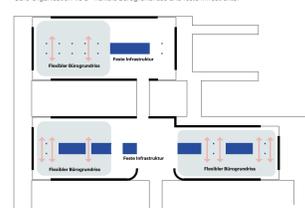
Programm Verteilung & Zugang



Mehrere Verbindungswege fördern die Bewegung und den Austausch auf allen Ebenen des Gebäudes



Büro Organisation 1 OG - Flexible Büroumrisse und feste Infrastruktur



Büro Organisation EG - Flexible Büroumrisse und feste Infrastruktur



PV-Flächen:
 1. 419m²
 2. 429m²
 3. 217m²
 Gesamt: 1255 qm
 Demandierbare Elemente
 4. Zwischenstiege
 Lageplan 1:500

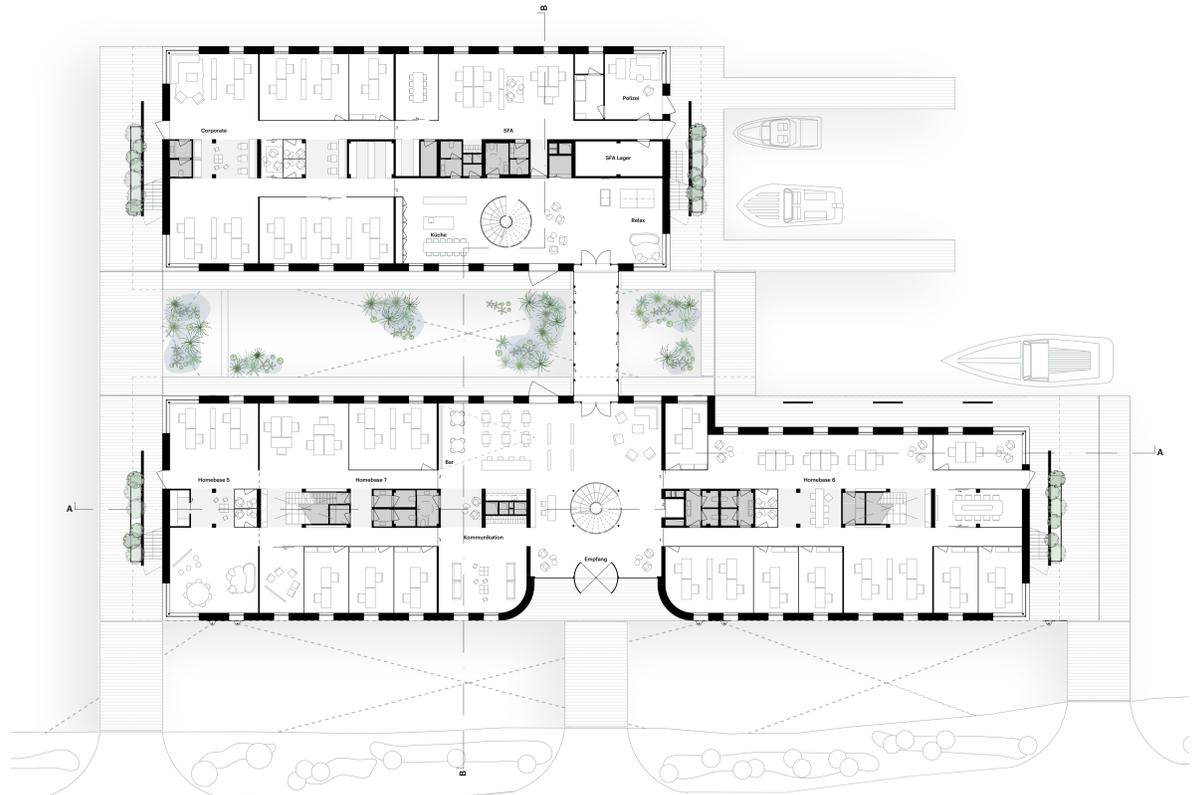
Diese mehr formale architektonische Qualitäten werden entsprechend den stark in Kontrast stehenden warmen, hölzernen Innenausbau und gewisse Fassadendetails gegenübergestellt. Letzteres besteht insbesondere aus der Glasprofil Verkleidung zwischen den Öffnungen, die der Fassade eine haptische Qualität und einen körperlichen Maßstab verleihen und somit subtil die Handwerkskunst der Wiener Werkstätte referenzieren. Dieses Fassadenprodukt könnte entsprechend auch mit einem lokalen oder an der Donau ansässigen Produzenten zusammen entwickelt werden. Des weiteren schafft diese Glasprofil Verkleidung den Eindruck eines kontinuierlichen Fassadenbandes, das durch die Bündigkeit der Prallscheiben mit der Außenfassade noch weiter gestärkt wird. Somit wirkt die Fassade nicht mehr wie eine Lochfassade, sondern eine Bänderfassade mit einer starken Horizontalität, die auch die jetzt fast symmetrische und mehr regelmäßige Verteilung der Öffnungen weniger stark und mehr subtil aufnehmen kann.

Diese Bandstruktur stärkt zum einen den monolithischen Charakter der Gebäudevolumen und, zum andern, vereint diese Volumina mit seiner einheitlichen Behandlung in ein Ensemble. Insbesondere zum Stadtufer wirkt jetzt die Fassade symmetrischer, ausgeglichener und städtischer.

Terrassen
Bewusst haben wir das Raumprogramm relativ kompakt organisiert um somit großzügige, offene Freiräume zu ermöglichen. Ziel hiervon ist es, ganztägig eine aktive Beziehung der Arbeitswelten im Innenraum mit dem Freien zu erreichen. Die Terrassen sind in alle Richtungen verteilt, um unterschiedliche Aussichten anzubieten und verfügen daher im Laufe des Tages, als auch des Jahres, über unterschiedliche klimatische Bedingungen und Beichtungsverhältnisse. Die überdachten Terrassenbereiche verfügen teilweise über feste Arbeitstische die auch Medienanschlüsse anbieten für stetiges arbeiten oder besprechen im Freien. Somit sehen wir die Terrassenflächen als zusätzlich zur Verfügung stehenden Arbeitsfläche.

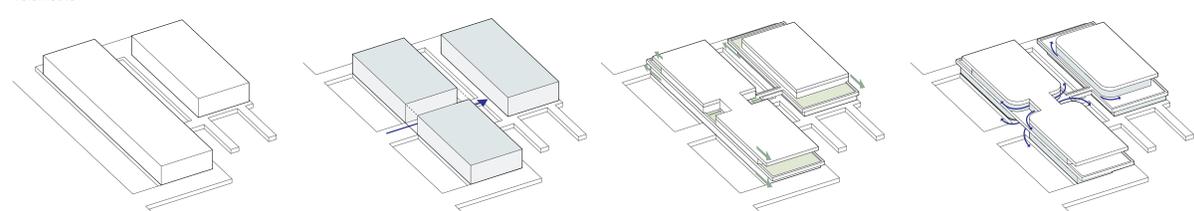
Homebases und Flexibilität
Das Raumkonzept wurde so organisiert, dass beide Schiffe über öffentliche und halb-öffentliche Sonderflächen verfügen, wovon die letzteren von der viadonau als auch der SFA synergistisch verwendet werden können. Die öffentlichen Funktionen orientieren sich eher ans Ufer, während der Multifunktionsbereich auf dem zweiten Schiff über weitläufige Blicks über die Donau verfügt. Schiff 1 wurde wiederum stark symmetrisch in vier gleichmäßige Büroeinheiten der viadonau, die horizontal und vertikal verbunden sind, unterteilt.

Die Gesamtbreite und das statische System der beiden Schiffe wurden so strukturiert, dass zwei Bürosparagen an einem zentralen Service Trakt flankieren. Dieser mittlere Part, mal offen und mal geschlossen, beherbergt Gemeinschaftsräume, die ein geringeres Maß an Tageslicht benötigen. Neben- und Sanitärräume, vertikal verbindende Sitzlandschaften, sowie Haustechnik werden beidseitig von einem Erschließungsfur begleitet. Des weiteren wurden die festen Bereiche (vertikale Erschließung, tragende Wände, Schächte und Sanitäreinheiten) so gelegt, um möglichst offene Flächen für flexible Einrichtungen zu ermöglichen. Die zwei Bürosparagen können den individuellen Anforderungen entsprechend flexibel als Zellen- oder auch Grossraumbüros ausgebildet werden und bei Bedarf sogar in einen der Erschließungslure expandieren.



Erdgeschoss 1:200

Volumetrie



Vorgegebene effektive Raumabgrenzung
Die zwei möglichen, maximalen Baukörpern auf beiden Baufelder

Ein Ensemble von Baukörpern
Die zwei möglichen, maximalen Baukörpern in zwei symmetrische Volumina um ein balanciertes Ensemble zu schaffen

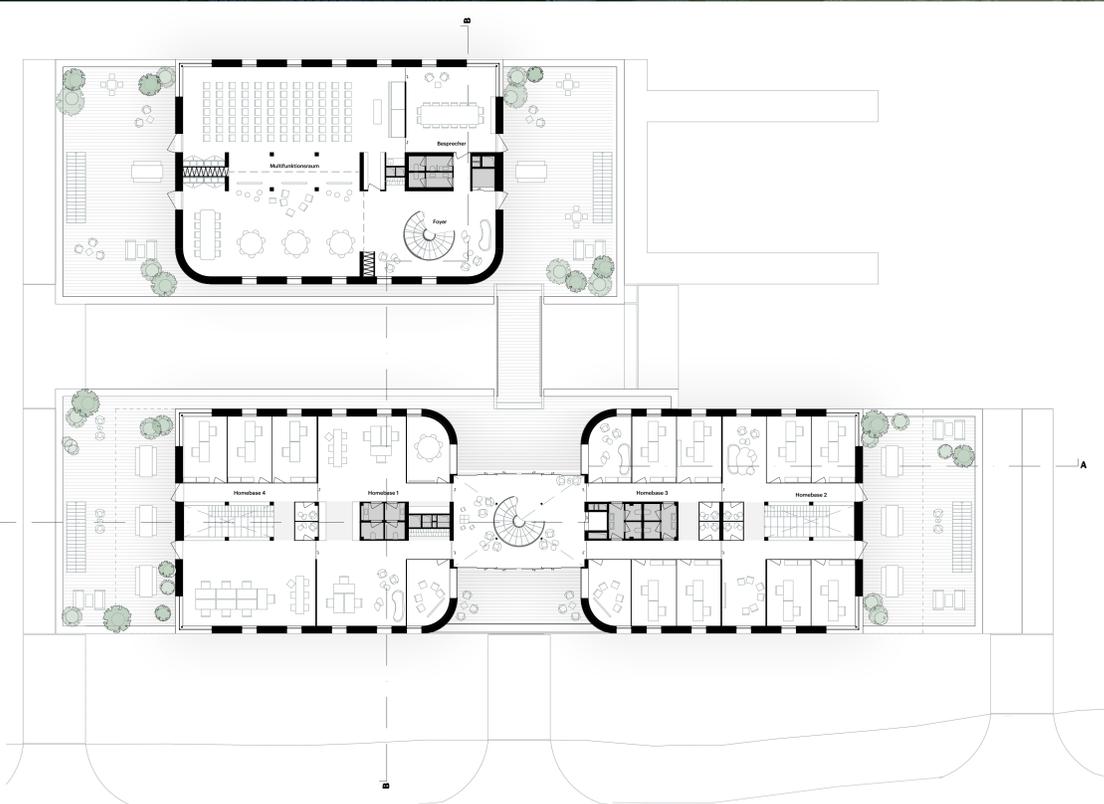
Terrassen

Die sehr kompakten Baukörpern springen zurück um Platz für großzügige, gartenartigen Terrassen und Zwischenräume zu generieren, vorgefertigte Balkone in Richtung des Wassergartens schaffen auch eine zentrale Gemeinschaftsfläche.

"Monolithische Offenheit"

Ecken werden gezielt abgerundet um sanftere Übergänge und mehr Offenheit zu schaffen. Die Baukörper bekommen dadurch auch eine leichte Ausrichtung zur Mitte in Richtung Wassergarten.





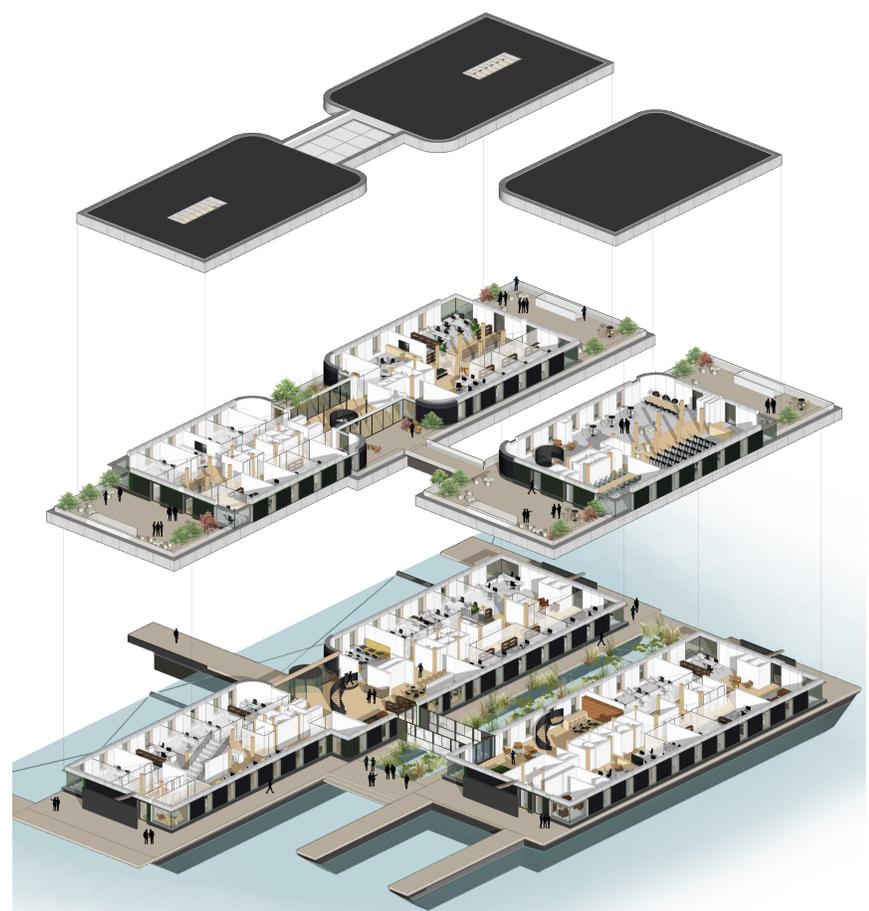
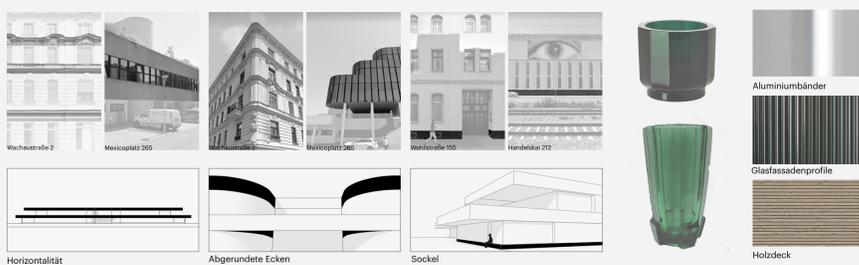
1. Obergeschoss 1:200

Kontext & Materialität

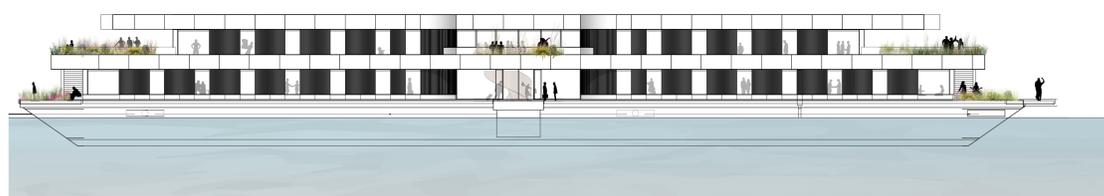
Abgesehen von der städtebaulichen Figur, beabsichtigt der Entwurf eine Einbettung in den urbanen Kontext auf einem architektonischen und körperlichen Maßstab.

Unsere beherrschende holzverkleidete Fassade wurde durch eine städtere Auswähl an Materialien ersetzt, die das Bild einer innovativen Unternehmenszentrale mit dem einer zugänglichen, grünen Arbeitswelt balanciert. Die geisperte Glasfassade, inspiriert durch die Handwerkskunst der Wiener Werkstätte, steht im Kontrast zu den schlichten, horizontalen Aluminiumbändern und spiegelt die Wasserberfläche der Donau wider.

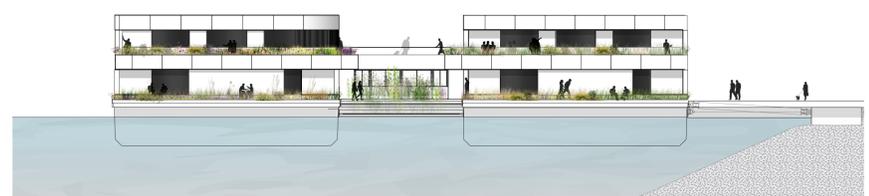
Des Weiteren haben wir in der direkten Umgebung Motive und architektonische Elemente herausgelesen und diese in unserer Architektur neu interpretiert. Besonders auffallend sind 3 wiederkehrende Elemente, die sich von Grundrissbauten bis zur Postmoderne ziehen: abgerundete Ecken, eine klare und starke Horizontalität und ein Sockel als Podest.



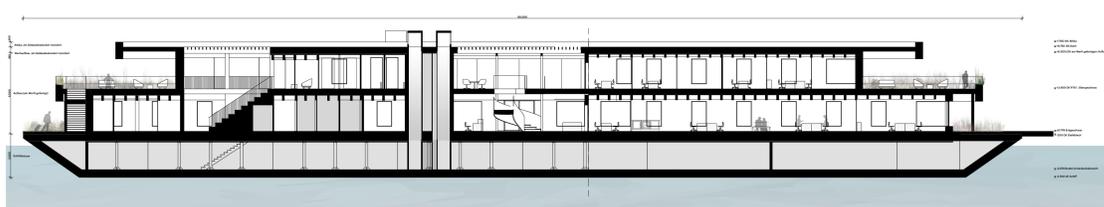
Axonometrie



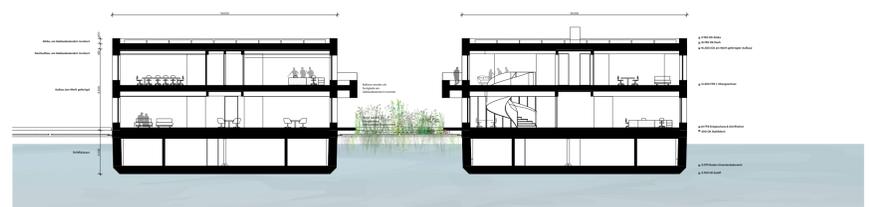
Südwest Ansicht 1:200



Nordwest Ansicht 1:200



Längsschnitt AA 1:200



Querschnitt BB 1:200

